

LABG. JOSEF RATHGEB

„Die Sicherheit der Menschen hat vor dem Wolf zu kommen!“

Klare Worte zur Diskussion rund um die auch im Mühlviertel rasch größer werdende Wolfspopulation findet der Urfahrer LABg. Bgm. DI Josef Rathgeb: „Die Sicherheit der Menschen hat vor dem Wolf zu kommen“, sagt der ÖVP-Politiker. Konkret fordert er eine Verringerung des derzeit absolut geltenden Schutzstatus.

„Es geht nicht darum, den Wolf wieder auszurotten. Vielmehr geht es um praktikable Lösungen, die sowohl dem Artenschutz als auch den Menschen mit ihrem Sicherheitsbedürfnis und den wirtschaftlichen Interessen gerecht werden“, sagt Rathgeb. Gemeinsam mit seinen Kollegen im VP-Klub hat er daher im öö. Landtag einen Initiativantrag eingebracht, der darauf abzielt, das europäische Regelungsregime für den Wolf an die Situation in den Regionen anzupassen. „Das derzeitige Regelwerk sorgt da-

für, dass uns auch im Fall der immer häufiger auftauchenden Problemwölfe die Hände völlig gebunden sind. Hier braucht es im Interesse der betroffenen Menschen eine praxisnahe Lösung“, erklärt der Oberneukirchner Bürgermeister.

Schutzstatus anpassen

Konkret schlägt er vor, den Schutzstatus des Wolfes in der sogenannten FFH-Richtlinie vom Anhang IV in den Anhang V zu verschieben. Damit bliebe er nach wie vor geschützt, ein Ein-



LABg. Josef Rathgeb fordert ein praxisnahes Regelwerk für den Umgang mit dem Wolf.

griff in Problemfällen wäre aber möglich. Den totalen Schutz des Wolfes hält Rathgeb angesichts der rasant steigenden Wolfspopulation in Europa inzwischen für überzogen. „Mit 15.000 bis 20.000 Wölfen allein in der EU ist der geforderte, sogenannte günstige Erhaltungszustand für den Wolf längst erreicht – er ist definitiv nicht mehr vom Aussterben bedroht“, sagt er.

Dazu fordert der Landtagsabgeordnete, dass die für die Richtlinie maßgebliche Beurteilung europaweit und nicht nationalstaatlich erfolgen soll: „Große Beutegreifer wie der Wolf halten sich nun einmal nicht an Landes- oder Verwaltungsgrenzen!“

Tier- und Weidehaltung in Gefahr

Sollte das teilweise als exponentiell eingestufte Wachstum der Wolfspopulation in Zukunft ungehindert weiter gehen, sieht Josef Rathgeb die traditionelle Tier- und Weidehaltung und in weiterer Folge die heimische Kulturlandschaft in Gefahr. „Es kann nicht sein, dass über viele Jahrzehnte gewachsene Strukturen aufs Spiel gesetzt werden“, sagt der Politiker – und verweist auch hier auf das Schutzbedürfnis der Menschen. „Ohne den Wolf zu dämonisieren – er ist und bleibt ein Raubtier. Und damit ist eine Gefahr für den Menschen nie auszuschließen. Es gibt daher meiner Meinung nach die klare Verpflichtung des Gesetzgebers, passende Regulative zu schaffen, die ein Maximum an objektiver und natürlich auch an subjektiver Sicherheit für die Nutztierhaltung und den Menschen garantieren“, stellt der VP-Landtagsabgeordnete klar. ♦ b.h.



Der Umgang mit der stetig größer werdenden Wolfspopulation sorgt auch im Mühlviertel zusehends für Probleme.